**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
**Band:** - (1835)

**Artikel:** Von den vier Jahrszeiten
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-654622

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Von den vier Jahrszeiten.

## Von dem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal bei uns angefangen den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 7 Uhr 11 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

Der Jenner nimmt einen schönen aber frostigen Anfang; um die Mitte des Monats dürfte Regen und Schnee fallen; dann wird die Witterung abwechselnd, und in den letzten Tagen tritt wieder Frost ein.

Der Anfang des Hornungs ist ziemlich stürmisch, die folgenden Tage bringen Heiterkeit und Kälte; die Mitte des Monats ist angenehm; dann folgt trübes Gewölke und zuletzt gelinde Witterung.

Der Merz geht mit unruhiger Bewegung der Luft ein; hernach wird es wieder frostig; die Mitte des Monats ist unfreundlich; auch läßt sich von den folgenden Tagen und dem Ausgang des Monats nicht viel besseres versprechen.

## Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt seinen Anfang den 21. Merz, um 8 Uhr 36 Minuten Vormittag, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders.

Die ersten Tage des Aprils sind trübe und regnerisch, nachher entstehen Reifen; doch mit der Mitte des Monats dürfte es schön und warm werden, und am Ende Gewitterwolken sich zeigen.

Der Mai ist anfänglich heiter; in der Folge stellen sich mehrere kühle Tage ein; die Mitte des Monats ist meistens angenehm, und der Ausgang desselben bringt fruchtbare Witterung mit sich.

Der Anfang des Brachmonats verspricht schön zu sein, auch will mit der Folge der Zeit die Wärme zunehmen; um die Mitte entstehen Ungewitter und starke Regengüsse; die letzten Tage sind unfreundlich.

## Von dem Sommer.

Das Sommerquartal geht ein den 22. Brachmonat, Morgens um 5 Uhr 35 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Krebses einrückt.

Der Heumonat ist im Anfang regnerisch, nachher und gegen die Mitte des Monats wird die Witterung heiter und warm; nach und nach vermehrt sich die Wärme; auch vom Ende des Monats ist viel schönes Wetter zu hoffen.

Die ersten Tage des Augstmonats sind ziemlich unstet, dann folgen einige angenehme Tage; die Mitte des Monats dürfte lieblich ausfallen, und gegen Ende desselben meist Sonnenschein sich zeigen.

Der Herbstmonat hat anfänglich trübes Gewölke; auch nachher scheint es so bald nicht heiter werden zu wollen; die andre Hälfte des Monats dürfte angenehmer werden und sich mit schönen Tagen endigen.

## Von dem Herbste.

Das Herbstquartal fängt an den 23. Herbstmonat, Abends um 7 Uhr 29 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen der Waage tritt.

Der Anfang des Weinmonats ist ziemlich hell und kühl, nachher und gegen die Mitte wirds ziemlich regnerisch; auch die Mitte des Monats bringt wenig günstige Witterung, und die letzten Tage sind nicht viel besser.

Der Wintermonat hat im Anfang etwas rauhe Luft; dann erheben sich viel Sturmwinde und Regengewölke; nachher folgen einige milde Tage, und zuletzt zeigt sich trübes Gewölke.

Der Christmonat ist anfangs düster und wolkigt; bald darauf dürfte viel Schnee fallen; nach der Mitte des Monats können einige heitere Tage folgen, das Ende des Monats aber bringt empfindliche Kälte mit sich.

## Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr ereignen sich nur drei Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und eine am Monde; und zwar sind die beiden erstern in unsern Gegenden nicht zu bemerken, nur die Mondfinsterniß ist sichtbar.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß den 27. Mai um die Mittagszeit, aber der Breite des Mondes wegen bei uns unsichtbar.

Die zweite ist eine kleine sichtbare Mondfinsterniß den 10. Brachmonat. Sie fängt an um halb 11 Uhr Abends, ist in der Mitte um 10 Uhr 45 Minuten, und endiget sich bald nach 11 Uhr. Ihre Größe beträgt nicht einmal einen halben Zoll.

Die dritte ist eine aus gleichem Grund, wie bei der ersten, bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 20. Wintermonat, in der letzten Vormittagsstunde.

## Von der Fruchtbarkeit.

Es gehört wohl auch mit zu der Ordnung der natürlichen Erscheinungen, daß das Maaß in Mittheilung der Erdfrüchte von Jahr zu Jahr verschieden ist. Da wir nun mit Ueberzeugung glauben dürfen, daß ein allweiser und allgütiger Regent diese Einrichtung getroffen habe, so glauben wir zugleich auch zuversichtlich, das Er dabei auf die hauptsächlichsten Bedürfnisse seiner lebenden Geschöpfe zu allen Zeiten Rücksicht nehme, und folglich alljährlich den Erdboden so fruchtbar machen werde, als es zum Unterhalt derselben nothwendig ist. Wissen wir nun unsere Wünsche immer so zu beschränken, daß wir nicht auf eine überschwängliche Fruchtbarkeit dieses Jahres in allen Beziehungen rechnen mögen, so dürfen wir um so sicherer und ruhiger einen mehr als hinlänglichen Vorrath an benöthigten Nahrungsmitteln von seiner Güte hoffen und erwarten.

## Von den Krankheiten.

Welches Geschöpf lebt wohl auf unserm Erdboden, das nicht mehr oder minder mancherlei Krankheiten unterworfen wäre? Am meisten ist es vielleicht der Mensch, dies kommt unstreitig unter anderm auch daher, weil er die Vernunft, das kostbarste Geschenk vom Himmel, so oft mißbraucht, oder dem Rathe derselben, hinsichtlich der Dinge, die den nächsten Einfluß auf die Gesundheit haben, so sehr vernachläßiget, daß er bald durch Unmäßigkeit im Genusse der Speisen und Getränke, bald durch grobe Ausschweifungen, die Kräfte seines Körpers schwächt, und die Gesundheit zerrüttet. Sollten diese und andre Quellen von Krankheit mit diesem Jahre auf einmal verstopft sein? Das läßt sich kaum erwarten; jeder aber kann doch für sich Sorge tragen, daß wenigstens das, was in seiner Willkühr steht, nicht eine Störung desjenigen Gutes sei, das an Werth alle sonstigen Güter der Erde weit übertrifft.

## Von dem Krieg.

Zu den traurigsten Erfahrungen in der irdischen Welt gehört der öffentliche Krieg sammt seinem Gefolge von Plagen und Verheerungen. O! möchte es dem allmächtigen Lenker aller Dinge gefallen, durch seine gnädige Hand alles von uns abzuwenden, was dergleichen Uebel zur Folge hat! Möchten wir, unter seinem Schutze, die Wohlthaten

des Friedens und der Eintracht in unserm Vaterlande zu genießen haben, wobei jeder Bewohner desselben seines Daseins recht froh sein, und mit heiterem Blicke seinen künftigen Tagen entgegenschauen kann!

---

# Von dem Kalender überhaupt.

(Fortsetzung.)

## Die Monate.

Die lateinischen Benennungen der Monate kommen von den Römern, die deutschen aber schreiben sich von Karl dem Großen her. Hierüber wird uns Folgendes erzählt: „den Monaten, welche bisher lateinische oder altdeutsche Namen geführt hatten, legte dieser Kaiser fränkische bei. Anstatt also daß sie Januarius, Februarius u. s. f. hießen, nannte er sie Wintermonat, Hornung (vermuthlich das gehörnte, weil die Hirsche in diesem Monate ihre Hörner oder Geweihe, abstießen, und darauf neue bekommen,) Lenzmonat (oder Frühlingsmonat), Ostermonat, Wonnemonat, (das heißt, der fröhliche oder freudenvolle Monat, an welchem jedermann sogleich den Mai erkennt); Brachmonat, von den brachliegenden oder ausruhenden Aeckern, Heumonat, Aerndtemonat, Herbstmonat, Weinmonat, Windmonat, Christmonat (oder Heiligenmonat, vom Geburtsfest Christi so genannt). Damals wurden zwar diese Namen nicht völlig so ausgesprochen; man sagte unter anderm: Lenzinmonath, Aranmonath, Heiligmonath u. s. f.; aber überhaupt hätten es doch diese deutschen Benennungen verdient, unter uns durchgängig aufgenommen zu werden. Denn sie sind sehr schicklich aus den Naturveränderungen in jedem Monate oder aus allen gemeinen christlichen Feiertagen in denselben gewählt; da hingegen die noch gebräuchlichen altrömischen Namen nicht allein den meisten Deutschen unverständlich, sondern auch von römischen Göttern, Fürsten und Religionsgebräuchen entstanden sind. Zum Theil sagen sie sogar etwas Falsches und Ungereimtes, wie die letztern vier Monate, vom September an, eigentlich in dem ältesten römischen Kalender der siebente, achte, neunte und zehnte Monat heißen, welches sie doch in der That nicht mehr sind."

Die lateinischen Namen werden folgendermaßen abgetheilt: Januarius, von Janus, dem Gott des Jahres, dem Vorsteher der Pforten des Himmels, des Krieges und des Friedens. — Februarius, welcher anfänglich der letzte Monat war, von februare, das ist reinigen; weil in demselben das römische Volk durch Söhnopfer (Februalia) von allen Sünden des ganzen Jahres gereiniget wurde. — Martius, welcher anfänglich der erste Monat war, von Mars, dem vorgeblichen Vater des Romulus. — Aprilis, von aperiundo oder aperire, das ist eröffnen, weil in demselben die Blumen und Bäume ihre Kräfte öffnen. (In diesem Monate herrscht der alberne Gebrauch des April-